

Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen

Prof. Dr. Tristan Nguyen

(Verlag Versicherungswirtschaft GmbH, 2008, XLII u. 1.046 S.,
17 x 24 cm, geb., € 89,-,
ISBN 978-3-89952-407-9)

www.vvw.de



Aufbauend auf die Grundlagen der HGB-Bilanzierung und der IFRS-Rechnungslegung werden die speziellen Vorschriften für Versicherungsunternehmen ausführlich beschrieben. Zur weiteren Vertiefung wird noch auf die Konzernrechnungslegung, das Steuerrecht sowie die Solvabilitätsvorschriften eingegangen.

Jedes Kapitel beginnt mit „Lernzielen“ und endet mit „Übungsaufgaben“. Somit ist das Buch besonders für alle Studenten mit entsprechendem Vertiefungsfach geeignet. Darüber hinaus bietet es auch eine fundierte Vorbereitung auf die Modulklausur „Rechnungslegung für Aktuar“ in der DAV-Ausbildung. Für Praktiker in der Versicherungswirtschaft sowie der Wirtschaftsprüfungsbranche ist das Buch ein wertvolles Nachschlagewerk.

Prof. Dr. Tristan Nguyen studierte Mathematik, BWL, VWL und Rechtswissenschaft mit anschließender Promotion und Habilitation. Er ist Wirtschaftsprüfer und Aktuar DAV. Nach langjähriger Berufstätigkeit in der Wirtschaftsprüfungsbranche und der Versicherungspraxis lehrt der Autor seit 2002 VWL und Versicherungswirtschaft an der Munich Business School und der Universität Ulm.

Vorwort

Rechnungslegung ist kein langweiliges und trockenes Buchhalterthema, sondern ein ewig junges (und jung gebliebenes) Thema und das seit über 5000 Jahren! Die ersten Buchführungstechniken finden sich ab ca. 3000 v. Chr. in den Tontafeln der Sumerer, auf denen tägliche Bier- und Brotlieferungen verzeichnet waren. In der Zeit zwischen Antike und Mittelalter beeinflussten vor allem Kirche, Staat, Handelsstädte und Kaufleute, die sich um eine Ordnung und Kontrolle der eigenen ökonomischen Tätigkeiten bemühten, die Weiterentwicklung der Rechnungslegung. Seit Ende des 19. Jahrhunderts verlor die Rechnungslegung einen Teil ihrer Bedeutung als Informations- und Steuerungsinstrument für den Kaufmann selbst, vielmehr verlagerte sich die Zielsetzung der Rechnungslegung immer stärker auf den Gläubigerschutz. Mit der zunehmenden Internationalisierung der Rechnungslegung in jüngster Zeit rücken die Interessen der Kapitalmarktteilnehmer verstärkt in den Fokus der Rechnungslegung.

Die ersten speziellen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen wurden in Deutschland im Jahr 1902, d. h. ein Jahr nach der Errichtung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung, erlassen. In der Folgezeit wurden diese Vorschriften mehrfach reformiert und weiter ausgebaut. Die derzeit geltenden Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen beruhen auf der am 19.12.1991 vom EG-Ministerrat verabschiedeten EG-Versicherungsbilanzrichtlinie (VersBiRiLi). Diese wurde durch die Verabschiedung des Versicherungsbilanzrichtlinie-Gesetzes (VersRiLiG) am 24.6.1994 in nationales Recht umgesetzt. Die speziellen Vorschriften über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen, die erstmals auf das nach dem 31.12.1994 beginnende Geschäftsjahr anzuwenden waren, wurden entsprechend in das HGB integriert (Drittes Buch, Vierter Abschnitt, Zweiter Unterabschnitt). Durch die Verlagerung vom VAG in das HGB gelten diese Vorschriften als Sonderprivatrecht für Kaufleute.

In jüngster Zeit wurde die Rechnungslegung maßgeblich durch die zunehmende Globalisierung der Unternehmenstätigkeit und die damit einhergehende Entwicklung und Verbreitung international anerkannter Rechnungslegungsgrundsätze beeinflusst. Wer über die internationalen Kapitalmärkte in solche Unternehmen mit internationalen Geschäftstätigkeiten investiert, verlangt ein nach internationalen Standards ermitteltes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. International wird die Rechnungslegung von den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den United States-

*Rechnungslegung
ein ewig junges
Thema*

*spezielle Rech-
nungslegungs-
vorschriften
für VU*

*Internationalisie-
rung der Rech-
nungslegung*

Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) geprägt. Um diese beiden Rechnungslegungssysteme zu vereinheitlichen, haben das für die Erarbeitung der US-GAAP zuständige Financial Accounting Standards Board (FASB) und das für die Erarbeitung der IFRS zuständige International Accounting Standards Board (IASB) bereits im Jahr 2002 eine Vereinbarung – das „Norwalk Agreement“ – mit dem Ziel abgeschlossen, Differenzen zwischen den Standards zu beseitigen. Dieses Verständnis eines gemeinsamen Bemühens um Konvergenz wurde im Februar 2006 in einem „Memorandum of Understanding“ beider Organisationen erneut offiziell festgehalten.

*Anerkennung
von IFRS durch
die SEC*

In diesem Zusammenhang steht die Ende April 2007 unterschriebene Rahmenvereinbarung zwischen der EU und den Vereinigten Staaten von Amerika, in der sich beide zur gegenseitigen Anerkennung der IFRS- und der US-GAAP-Abschlüsse ohne das Erfordernis einer Überleitungsrechnung verpflichten. Am 15.11.2007 beschloss die Securities and Exchange Commission (SEC) in New York, dass ausländische Unternehmen, die an einer US-amerikanischen Börse gelistet sind, anstatt eines US-GAAP-Abschlusses auch einen IFRS-Abschluss bei der SEC einreichen können. Mit dieser Entscheidung ist für ausländische Emittenten die Veröffentlichung eines US-GAAP-Abschlusses bzw. einer Überleitungsrechnung für Geschäftsjahre, die nach dem 15.11.2007 enden, nicht mehr zwingend erforderlich. Somit werden die US-GAAP zukünftig zumindest für nichtamerikanische Unternehmen an Bedeutung verlieren.

*Annäherung des
HGB an IFRS
durch BilMoG*

Im November 2007 hat das Bundesministerium der Justiz einen Referentenentwurf zum Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) veröffentlicht. Mit dem BilMoG soll eine umfassende Reform des HGB und damit eine weitere Anpassung an internationale Rechnungslegungspraktiken angestrebt werden. Die Bilanzierungsregeln des HGB sollen nach der Gesetzesbegründung eine „kostengünstige und einfache“ Alternative zu den IFRS darstellen. Der Referentenentwurf sieht u. a. eine Zeitwertbilanzierung von zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten, eine realitätsnahe Bewertung von Rückstellungen, die Abschaffung des Aktivierungsverbots von selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen sowie die weitestgehende Abschaffung aller Bilanzierungshilfen vor. Es ist zu erwarten, dass die in §§ 341 ff. HGB und der RechVersV kodifizierten Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen im Zuge des BilMoG entsprechend angepasst werden.

Für deutsche Versicherungsunternehmen sind zukünftig nur noch die durch BilMoG reformierten HGB-Vorschriften sowie die IFRS von Interesse. In beiden Rechnungslegungswerken stehen umfassende Reformen bevor. Zu nennen sind hier die realitätsnahe Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen nach BilMoG oder der Asset Liability Management-Ansatz

bei der Bewertung von Versicherungsverträgen nach IFRS 4. Aus heutiger Sicht ist noch nicht abzusehen, wie die endgültigen Regelungen aussehen werden und inwieweit die HGB-Bilanzierung von Versicherungsverträgen mit den Regelungen des (noch nicht feststehenden) endgültigen IFRS 4 übereinstimmt. Insofern kann das vorliegende Buch nur den aktuellen Diskussions- und Rechtsstand wiedergeben.

Das vorliegende Lehrbuch „Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen“ stammt aus der Vorlesung „Rechnungslegung für Aktuare“, die ich an der Universität Ulm im Rahmen des Schwerpunktfachs „Versicherungswirtschaft“ regelmäßig halte. Die Buchinhalte orientieren sich größtenteils an den Vorgaben der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) für das Modul „Rechnungslegung für Aktuare“. In jeweils einem einführenden Kapitel werden die Grundlagen der HGB-Bilanzierung sowie die Grundlagen der IFRS-Rechnungslegung dargestellt. Die speziellen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen nach HGB und IFRS werden in zwei weiteren Kapiteln ausführlich behandelt. Das Buch wird anschließend durch drei weitere Kapitel „Konzernrechnungslegung“, „Steuerrecht“ und „Solvabilitätsvorschriften“ sowie Übungsaufgaben am Ende jedes Kapitels komplettiert. In diesem Sinne richtet sich das Buch zunächst an Studenten von Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien mit einem entsprechenden Vertiefungsfach. Aktuaranwärter erhalten mit dem Lehrbuch eine umfassende Einführung in das Gebiet der Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen und eine fundierte Klausurvorbereitung. Interessierte Berufsgruppen der Versicherungspraxis und Wirtschaftsprüfungsbranche finden in dem Buch ein wertvolles Nachschlagewerk.

Ein solch umfangreiches Lehrwerk wäre nicht ohne vielfältige Unterstützung zustande gekommen. Insofern bin ich einer Vielzahl von Mitarbeitern und studentischen Hilfskräften zu Dank verpflichtet, die sich aktiv in die Entwicklung des Buchprojekts eingebracht haben. Insbesondere möchte ich mich bei den Herren Dipl.-WiWi. Philipp Molinari, Dipl.-WiWi. Robert Danilo Molinari, Dipl.-WiWi. Joachim Raab, Dipl.-Math. oec. Rainer Krause, Dipl.-WiWi. Thomas Sebastian Icks und Dipl.-WiWi. Michael Seyboth herzlich bedanken.

Ulm, im Mai 2008

Tristan Nguyen

Inhaltsübersicht

VORWORT	V
INHALTSÜBERSICHT	IX
INHALTSVERZEICHNIS	XIII
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	XXIX
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XXIX
1 GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG	1
1.1 BETRIEBLICHES RECHNUNGSWESEN	1
1.2 DER JAHRESABSCHLUSS.....	17
1.3 BUCHUNG VON GESCHÄFTSVORFÄLLEN	89
1.4 ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSITIONEN	103
1.5 ÜBUNGSAUFGABEN ZU KAPITEL 1	148
2 GRUNDZÜGE INTERNATIONALER RECHNUNGSLEGUNG	151
2.1 TREND ZUR INTERNATIONALISIERUNG DER RECHNUNGSLEGUNG	151
2.2 ENTSTEHUNGSGESCHICHTE INTERNATIONALER RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARDS	160
2.3 RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE NACH IAS/IFRS UND US-GAAP	176
2.4 BILANZIERUNG NICHT VERSICHERUNGSSPEZIFISCHER POSTEN NACH IAS/IFRS	204
2.5 ERSTMALIGE ANWENDUNG DER IFRS	256
2.6 ÜBUNGSAUFGABEN ZU KAPITEL 2	276
3 VERSICHERUNGSBILANZIERUNG NACH HGB	277
3.1 GRUNDLAGEN DER VERSICHERUNGSBILANZIERUNG	277
3.2 DIE AKTIVSEITE DER VERSICHERUNGSBILANZ.....	296
3.3 DIE PASSIVSEITE DER VERSICHERUNGSBILANZ.....	327
3.4 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG EINES VERSICHERUNGSUNTERNEHMENS	377

Inhaltsübersicht

3.5	ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN IM ANHANG UND LAGEBERICHT.....	401
3.6	GRUNDZÜGE DER JAHRESABSCHLUSSANALYSE.....	410
3.7	GRUNDZÜGE DER KOSTENRECHNUNG UND KOSTENVERTEILUNG.....	447
3.8	ÜBUNGSFRAGEN ZU KAPITEL 3.....	458
4	BILANZIERUNG NACH IAS/IFRS FÜR VERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	463
4.1	BILANZIERUNG VON KAPITALANLAGEN NACH IAS/IFRS	463
4.2	BILANZIERUNG VON PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN NACH IAS 19	517
4.3	BILANZIERUNG VON VERSICHERUNGSVERTRÄGEN NACH IFRS 4.....	531
4.4	BILANZIERUNG VON VERSICHERUNGSVERTRÄGEN NACH US-GAAP...	591
4.5	ÜBUNGS-AUFGABEN ZU KAPITEL 4	602
5	KONZERNRECHNUNGSLEGUNG	607
5.1	GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES.....	607
5.2	DIE PFLICHT ZUR AUFSTELLUNG EINES KONZERNABSCHLUSSES	636
5.3	KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE	661
5.4	KONSOLIDIERUNGSTECHNIK.....	671
5.5	ÜBUNGS-AUFGABEN ZU KAPITEL 5	714
6	GRUNDZÜGE DES DEUTSCHEN STEUERRECHTS	721
6.1	ALLGEMEINE GRUNDLAGEN	721
6.2	ABGABENORDNUNG.....	730
6.3	STEUERN VON EINKOMMEN UND ERTRAG	746
6.4	SONDERREGELUNGEN BEI DER BESTEUERUNG VON VERSICHERUNGSUNTERNEHMEN.....	793
6.5	UMSATZSTEUER	811
6.6	VERSICHERUNGSSTEUER	832
6.7	ÜBUNGS-AUFGABEN ZU KAPITEL 6.....	841
7	RECHNUNGSLEGUNG UND SOLVABILITÄTSMASSSTÄBE ...	843
7.1	DAS NEUE SOLVABILITÄTSSYSTEM GEMÄß SOLVENCY II.....	843
7.2	SOLVABILITÄTSANFORDERUNGEN (SÄULE 1)	852
7.3	RISIKOMANAGEMENT UND INTERNE KONTROLLEN (SÄULE 2)	874
7.4	DER AUFSICHTSPROZESS (SÄULE 2).....	900
7.5	OFFENLEGUNGSPFLICHTEN (SÄULE 3)	925
7.6	ÜBUNGS-AUFGABEN ZU KAPITEL 7	939

A	ANHANG	941
A.1	LÖSUNGSVORSCHLÄGE ZU KAPITEL 1.....	941
A.2	LÖSUNGSVORSCHLÄGE ZU KAPITEL 2.....	951
A.3	LÖSUNGSVORSCHLÄGE ZU KAPITEL 3.....	957
A.4	LÖSUNGSVORSCHLÄGE ZU KAPITEL 4.....	970
A.5	LÖSUNGSVORSCHLÄGE ZU KAPITEL 5.....	977
A.6	LÖSUNGSVORSCHLÄGE ZU KAPITEL 6.....	1000
A.7	LÖSUNGSVORSCHLÄGE ZU KAPITEL 7.....	1008
	 LITERATURVERZEICHNIS	 1019
	 STICHWORTVERZEICHNIS	 1033